

Dritte Forschungsreise nach Kaliningrad und in die Kurorte des Samlands

12.–24.05.2013

Die dritte Forschungsreise ins Kaliningrader Gebiet fand im Mai 2013 statt und wie letztes Mal war das Ziel dieser Reise die ergänzende Recherche und die Generierung von Quellen (Interviews) zu den Kurorten des Samlands. Die Besonderheit dieser zweiwöchigen



„Expedition“, die von der Leiterin des Projektes „Kurorte Samlands“ PD Dr. Olga Kurilo und ihrer Mitarbeiterin Anna Gatzke durchgeführt wurde, bestand darin, dass die Aufenthalte in den untersuchten Kurorten, und zwar in Baltijsk (Mečnikovo), Jantarnyj, Pionerskij, Svetlogorsk (Otradnoe) und Zelenogradsk, nicht nur einen Tag oder nur einige Stunden, sondern jeweils

zwei bis drei Tage dauerten. Die Wege waren dadurch kürzer und neben den geplanten ermöglichte dies auch spontane Gespräche und Besuche von Institutionen (städtischer Museen, Bibliotheken, eines der Hotels in Mečnikovo u. v. a.). Um hier nur ein Beispiel zu nennen: in Pionerskij waren wir bei der Langen Nacht der Museen – das Museum „Rantava“ (wo wir bei unseren Forschungsreisen immer wieder zu Gast waren), verwandelte sich an jenem Abend von einem eher „ruhigen“ Ort zu einem städtischen Treffpunkt für Alt und Jung.

Dort kamen wir mit den Einwohnern ins Gespräch und schon am übernächsten Morgen durften wir ein Interview mit zwei alteingesessenen Damen und langjährigen Mitarbeiterinnen am Hafen führen und uns das Gelände des Hafens zeigen und über die Tätigkeit des Fischerei-Betriebes erzählen lassen, der zu Sowjetzeiten die gesamte Stadt Pionerskij wie kein anderer prägte. Heute wirkt der Hafen eher verlassen, obwohl er immer noch genutzt wird. Die Blütezeiten sind aber vorbei, und man sucht in der Stadt nach neuen, alternativen Lösungen.



Die Vorteile des Übernachtens in den Küstenorten liegen auf der Hand, doch damit wurden auch einige Unbequemlichkeiten und Überraschungsmomente verbunden, da nicht

jeder der untersuchten Kurorte heute wirklich touristisch erschlossen ist: Angefangen von einer missachteten Hotelbuchung bis zu einer Feldmaus in einem noch nicht fertig gebauten Hotel und dem Stromausfall – all dies gehörte ebenso zum Forschungsalltag auf dieser Reise wie die interessantesten Gespräche, Beobachtungen und Funde von sorgfältig



zusammengestellten Zeitungsartikeln, Literatur und Informationen zur Geschichte der jeweiligen Orte in den lokalen Bibliotheken (in Jantarnyj, Pionerskij, Svetlogorsk und Baltijsk). An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Mitarbeitern dieser Bibliotheken ganz herzlich für ihre Hilfe bedanken. Museen, Zeitungsredaktionen, Vereine sowie ein Universitätsommerlager und Kindersommerlager an der Kaliningrader Ostseeküste waren unsere Besuchsziele, dort fanden auch weitere Leitfadeninterviews statt, die in die Forschung einfließen

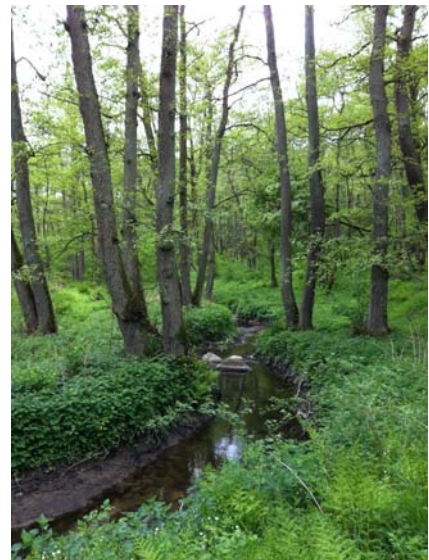
werden. Bei dieser Reise sorgte außerdem ein weiterer glücklicher Fund für Freude: ein altes Gästebuch im Ausstellungsraum des Bernsteinkombinats in Jantarnyj, das im Jahr 1970 angefangen wurde und Einträge bis in die Mitte der 1990er Jahre beinhaltete. Anhand dieser sehr besonderen Quellen lässt sich die Internationalität der Besucher des Kombinats sowie der Wandel der nationalen und institutionellen Zusammensetzung der Touristengruppen ablesen. Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern des Bernsteinkombinats für diese Möglichkeit und insbesondere bei Svetlana Kalinina von der Presseabteilung für das informative und anregende Gespräch.

Doch es gab auch viele Hindernisse: die Nutzung des Archivs des Bernsteinkombinats wurde uns nicht erlaubt. In Baltijsk bzw. Neuhäuser erlebten wir oft ein gewisses Misstrauen, nirgendwo wird man so häufig gefragt: „Sie sind nicht von hier, nicht wahr?“ In Jantarnyj wurden wir mit der Frage konfrontiert, ob wir unsere Tätigkeiten schon mit jemandem abgesprochen haben, also so etwas wie eine Erlaubnis oder ein grünes Licht bekommen haben. Man spürte in der Tat diese besondere Atmosphäre – das ist auch kein Wunder, waren doch genau diese zwei Orte bis vor wenigen Jahren Sperrzone und aufgrund der Lage unmittelbar an der Westgrenze des Staates besonders geschlossen und militarisiert. Einige



Dutzende Kilometer weiter in Svetlogorsk oder Zelenogradsk – keine Spur von dieser tief sitzenden Skepsis. Trotzdem muss hier unbedingt betont werden, dass wir in allen Institutionen und von allen individuellen Interviewpartnern herzlich empfangen wurden und wir danken ihnen für die wunderbaren Gespräche und die ermöglichten Einblicke. Dort wurde unter anderem ein Zeitzeugengespräch zum Thema sowjetisches Arbeitslager in Jantarnyj (1947-1953) durchgeführt.

Einen ganz besonderen Programmpunkt stellte der Besuch von verschiedenen archäologischen Stätten entlang der Samlandküste in professioneller Begleitung des Archäologen Dr. Roman Shiroukhov dar. Bekanntlich ist das Kaliningrader Gebiet sehr reich an archäologischen Denkmälern – diese wurden bereits von deutschen Wissenschaftlern vor 1945 erforscht und einige davon auch touristisch erschlossen, und diese Tradition lebte auch über die gesamte sowjetische Zeit und insbesondere nach 1991 weiter. Heute sind die archäologisch wertvollen Stätten des Samlands wieder im Visier der internationalen Wissenschaftler und der Menschen aus dem Tourismus-Bereich. Da diese Orte jedoch heute ohne spezielle Kenntnisse nur äußerst schwer auffindbar sind, bedanken wir uns bei Herrn Dr. Shiroukhov ganz herzlich für sein Engagement und die Unterstützung unseres Projektes.



Zum Schluss muss erwähnt werden, dass auch in der größten Stadt des Samlands Kaliningrad gearbeitet wurde. Die Recherchen wurden im Staatlichen Archiv (GAKO) und in der Kaliningrader Gebietsbibliothek fortgesetzt. Dieses Mal standen vor allem Zeitungen bzw. Zeitungsartikel sowie Informationen zur Fischerei und Bernsteinindustrie im Samland im Mittelpunkt. An der Partneruniversität der Viadrina, nämlich der Baltischen Föderalen Immanuel-Kant-Universität präsentierten wir das Projekt „Kurorte Samlands“ in Form eines Vortrages von Olga Kurilo. Anschließend fand eine sehr interessante Diskussion mit Studierenden der historischen Fakultät



sowie eine schriftliche Umfrage statt. Dafür möchten wir unseren Dank Prof. Dr. Jurij Kostjašov und den Studierenden aussprechen.

Nach so einer langen und an Informationen und Eindrücken reichen Reise saß man danach im Flugzeug und durfte noch eine ganze Weile auf das plötzlich kompakt gewordene, mit der Ostsee umrandete schöne Samland blicken.

Anna Gatzke

Fotos: Anna Gatzke